

Zeitungspreis für Halle und Umgebungen 2,50 Mark

Abend- und Morgen-Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die fünfzehntägige Anzeige...

Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 282. - Jahrg. 192.

Halle a. S., Montag 19. Juni 1899.

Redaktion u. Kapazität: Halle a. S., Leipzigerstr. 97.

Deutsches Reich.

\* Am Tage der Entscheidung. Fürst Bismarck wird heute persönlich im Reichstage bei der Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutz des gewerblichen Streikverhältnisses...

Verabredungen abzuschließen, wird mit Befriedigung bis zu einem Jahre befristet. Sind widerwärtige Umstände vorhanden, so ist auf Selbsthilfe...

„liberalen“ Sozialpolitikern als Antwort auf die „Ruchhausvorlage“ der Zeit, hat dieser wieder sofort Art. 153 der Gewerbeordnung aufgehoben werden!

Abstrakt unbillbar geordneten Zustand zu beistehen. Wir haben es daher am Sonnabend und heute früh mit relativer Befriedigung vernommen, daß nach Beratungen...

Es ist das, worauf wir schon längst an leitender Stelle hingewiesen haben, der Geist des Entwurfs, welcher — nur mit weit freieren Strafandrohungen im Wesentlichen dem Inhalt des 1890 dem Reichstage vorgelegten, von ihm aber abgelehnten Gesetzesentwurf entspricht...

\* Das Handelsprovisorium mit England. Die am Freitag im Reichstage begonnene handelspolitische Debatte über das Handelsprovisorium mit England wurde am Sonnabend...

S. 1. Wer es unternimmt, durch förmlichen Zwang, Todtödnung, Freiheitsentziehung oder Verhinderung Arbeitgeber oder Arbeitnehmern zur Einnahme an Vereinigungen oder Verbandsungen, die eine Einwirkung auf Arbeit oder Lohnverhältnisse bezwecken...

Er ist das, worauf wir schon längst an leitender Stelle hingewiesen haben, der Geist des Entwurfs, welcher — nur mit weit freieren Strafandrohungen im Wesentlichen dem Inhalt des 1890 dem Reichstage vorgelegten, von ihm aber abgelehnten Gesetzesentwurf entspricht...

während der Zeit vom September 1898 bis zum April 1897 über 20 000 Menschen, also 2,6 Prozent der Bevölkerung mehr gestorben sind, als nach dem mehrjährigen Durchschnitt zu erwarten war...

Die Pest in Indien.

Der in wissenschaftlichen Kreisen mit großer Spannung erwartete Bericht der im Jahre 1897 zur Erforschung der Pestenpest nach Bombay entsandten deutschen Kommission ist vor einigen Tagen als 16. Band der Arbeiten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes bei Julius Springer (Berlin) erschienen.

auf gelangtem Nährboden künstlich züchten und sind auf dem besten Wege, ein sicher wirksames Mittel zu finden, das seiner massenhaften Zubereitung ein schnelles Heil setzt. Aus dem vorliegenden Bericht der Kommission dürfen wir zu unserer Überraschung den Schluss ziehen, daß die rasche Tätigkeit derselben in mehrfacher Beziehung wertvolles Material für die Verheilung des Auftretens der Pest in Bombay zu Tage gefördert hat.

Es ist sehr bezeichnend, daß der Gesundheitszustand des europäischen Teils der Bevölkerung sowie einiger bestimmter Klassen der Eingeborenen, z. B. der meist wohlhabenden Parthei, abauernd ein vorzügliches zu nennen war; sie sind nur mit einer ganz geringen Zahl von Todesfällen an der Pestheiligkeit befallig.

Die Pestepidemien der jüngsten Zeit, deren erste bekanntlich im Jahre 1894 in China, besonders in Canton und Hongkong, einen bedrohlichen Umfang annahm, während Bombay erst zwei Jahre später von dem unheimlichen Gaste heimgesucht wurde, bezeugen in mehr als einer Beziehung einen Markstein in der Geschichte dieser Krankheit.

Bei den ungenügenden und theilweise schwächlichen Maßnahmen der Behörden wurde der Seuche leider Zeit gelassen, seinen Fuß zu fassen und von dem zuerst ergriffenen Stadttheil aus schrittweise sich weiter zu verbreiten, so daß die Zahl der Pest-Todesfälle bald eine erschreckende Höhe erreichte.

Es ist bekannt, wie das störrische Verhalten der in Betracht und Überlegung befindlichen Bevölkerung eine wirkliche und schmerzliche Bekämpfung der Seuche erschwert hat. Nachdem die Sanitätsbehörde wegen eines bestehenden Verbotstandes auf die unbedingte Absonderung aller Erkrankten verzichtet hatte, sah man sich gezwungen, lediglich allgemeine Desinfektionsregeln, Befestigung der Straßen und Kanäle, Verbrennung der Leichen, Kleider und andere Gebrauchsgegenstände, Befestigung der allerhöchsten Wohnstätten u. s. w., durchzuführen.













# Paschen's orthopädische Heilanstalt

**Ohne Operation, ohne andauernde Bettruhe!!!**

Hellung von: **Knochenbrüchen, Gelenkentzündungen, Gliederverkrümmungen, hoher Schuher, Buckel, Hinken, Kinderlähmungen, Besserung von Rückenmarksleiden durch extra konstruirte, Jedem Fall genau angepasste Apparate, Corsets etc.**  
**Schwedische Gymnastik. — Elektrische Massage.**  
 Röntgen's Photographie-Bestrahlung.  
 Für Kinder: Schule in der Anstalt!!! (Fortsetzungskursus.)  
 Regelmäßige Sprechstunden in Berlin, Kanonierstrasse 24 I.  
 (Nachdruck des Textes verboten.)

**Apollo-Theater. Sommer-Variete.**  
 Täglich Abends 8 Uhr im prachtvollen Garten:  
**Gr. Concert und Künstler-Vorstellung.**  
 Contrast-Trio (2 Frauen, 2 m 20 cm groß, und 1 Dame),  
 Jules Ponic, Malabarist mit dreifachen Tauben und Katzen.

**Wintergarten.**  
 Morgen Dienstag und Mittwoch, Abends 8 Uhr:  
**Gr. Extra-Militär-Concert**  
 ausgeführt von der Militär-Musik-Vorhule Mansfeld.  
 Eintritt 30 Pf. Th. Kluss, Königl. Militär-Musikdirektor.

**Neumarkt-Schützenhaus.**  
**V. Abonnements-Concert**  
 fällt wegen Beförderung der Kapelle am Mittwoch, den 21. Juni aus,  
 findet deshalb am Freitag, den 23. Juni 1899 statt.

**Kaufmännischer Verein.**  
**Das heutige Concert**  
 findet in der  
**Saalschlossbrauerei**  
 statt. Der Vorstand.

Donnerstag, den 22. Juni a. c., Abends 8 Uhr  
 beginnt im Schönegebäude Dreyhauptstr. 5 ein neuer  
**Unterrichts-Cursus für Damen**  
 in der am meisten verbreiteten  
**deutschen Einheits-Stenographie**  
 System Gabelsberger.  
 Honorar 4 Mk. einschließlich Lehrbuch! Einzelnhefte jederzeit.  
**Gabelsberger'scher Damen-Stenographen-Verein Halle a. S.**

**Sing-Acad.** Dienstag 6 U. Veb. Mittelschule. Anmeld. bei Prof. Reubke, Bernburgerstrasse 28, b. V. 10-11. [8128]

**Thalia-Theater.**  
 Dienstag, den 20. Juni 1899:  
**Herr und Frau Doctor!**  
 Schwank in 4 Akten von Heinemann.

**Hôtel Kaiser Wilhelm.**  
 Feines Restaurant und Gartenlokal  
 Bernburgerstrasse 13, Nähe der Kasernen.  
 Gut eingerichtete Zimmer von 1,50 Mk. aufwärts.  
 Chambre-ohne-Wohnungen mit und ohne Pension nach Uebereinkunft.  
 Stallungen für 10-12 Pferde.  
 Fernspr. 1232. Fritz Rahne, Bes.

**5 T. Klavier-Stimmen**  
 übernimmt die Pianofortbehandlung von Gust. Krompholz, Halle a. S., fr. lang. Vertreter für Jul. Blüthner, Leipzig, Str. 101, t. Sonst. Orchester. Neben- als Wochen- und Krankenpflegerin empfohlen hier.  
 Anna Rodam, Sebamme, Liddy Rodam, Krankenpflegerin, Streitbergstr. 17, I.

**Unterricht.**  
**Ferien-Nachhilfe-Cursus**  
 in d. Juli-Ferien durch einen Gymnasial-lehrer. Besondere Berücksichtigung für schwache Schüler, Grammatik-Kontrollen etc. Dabei körperliche Erholung. Land-ausflüge mitteln im Walde. Vorzüg-liche Kost. Off. Anzeigen unter Z. 7126 an die Exped. d. Bl.

**Wirtshafterin-Gesuch.**  
 Eine im Kochen und Milchwirthschaft tüchtig erfahrene ältere Wirtshafterin findet zum 1. Juli oder später dauernde Stellung bei Familienanschluss. Zeugnis-abschriften nebst Gehaltsanforderungen erbeten.  
 Bernsdorf, H. Maennicke, Gutsbesitzer.

**Wamsfell-Gesuch.**  
 Zum 1. Juli wird eine im Kochen und Wollerei erfahrene Wamsfell auf größere Domäne gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter Z. 8125 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Erfahrene Köchin**  
 für einen Haushalt von 2 Personen neben Stubenmädchen zum 1. Juli gesucht. Bewerbungen Bramburg (Saale), Süßenstrasse 3.

**Stubenmädchen**  
 zum 1. Juli gesucht. Gehalt 180 Mk. Offerten an  
**Koch,**  
 Nitterzug 25 bei Weimar.

**Ein junges Mädchen,**  
 18 Jahre alt, Geschäftsführerin, in allen Bucharbeiten erfahren, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung zur Manicell auf einem größeren Gute oder Wirtshaus. Off. Offert. bei Hansenstein & Vogler, A.-G., Tierfeld, unter L. S. 1922.

**Dienstmädchen**  
 per 1. Juli gesucht.  
 Frau Ströker, Warffaherstr. 7.

**Wohnungs-Gesuche.**  
**Wohnung** von 2 Stuben, 1 bis 2 Kammern, Küche und Zubehör, möglichst Sonnenlicht und Nähe der Französischen Strassen, in beir-ferem Theile zum 1. October an einzelnen Herrn zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. Z. 8120 an d. Exped. d. Blg.

**Bermiethungen.**  
**Henriettenstrasse 1 u. 2**  
 Parterre und 2. Etage zum 1. October zu vermieten. Näheres daselbst parterre.  
**Brüderstr. 2 halbe 2. Etage,**  
 3 Sten., Küche, Bad, 1 Kammer, 1 Zimmer, 1 Bad, 700 Mk. 1. October 1899, zu vermieten.  
 Näb. Gr. Steinstrasse 54, pt.

**Wohnung,**  
 2 betbare Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, III. Etage, obere Leipzigerstrasse, Nähe Leipziger Thurm, in unmittelbarer Nähe sofort anderweitig sehr preiswerth zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Halleschen Zeitung.

**Fein möbl. Wohnung**  
 mit Corridor, allein zu bewohnen, 1. Juni zu vermieten, auch für 2 Herren passend.  
 Thäländstrasse 2.

**Geldverehr.**  
 3 1/2 % 900.000 Mk. 3 1/2 %  
 Jährliches und Privatgelder auf Aktien jederzeit zahlbar auszusenden.  
 J. Silberberg, in Silberstadt.

**Familien-Nachrichten.**  
 Die standesamtlichen Bekannt-machungen von 211 befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

**Todes-Anzeige.**  
 Statt jeder besonderen Meldung!  
 Gestern Mittag 12 1/2 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag im Alter von 56 Jahren mein lieber Mann, Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der wissenschaftliche Lehrer an der städtischen Knaben-Hinterschule  
**Hermann Reussner.**  
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.  
 Agnes Reussner geb. Steinhardt  
 Die Beerdigung findet Mittw.och-Abend 8 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Statt besonderer Meldung.  
 Heute Mittag 11 1/2 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein theurer Mann, unser lieber Vater, Schwieger-u. Großvater, Herr Ritter-soldat und Schwager, Herr Hinterschulze  
**Max Reuter,**  
 Ritter des sachsen-Kreuzes II. Klasse, was hierdurch festgestellt, zugleich namens der übrigen Hinterbliebenen, anzeigen.  
 W. u. P. Deubus, Fiedel, den 17. Juni 1899.  
**Anna Reuter geb. Lucke,**  
 Agnes Schallahn geb. Reuter,  
 Georg Schallahn, königlicher Domänenpächter.  
**Auguste Lucke geb. Lucke,**  
 5 Entsehlener.  
 Leichensiege Dienstag, d. 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr von der Kirche zu Lichterfelde.

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern Mittag 12 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger-vater und Großvater, der Privat-mann  
**Albert Reinbrecht**  
 im fast vollendeten 72. Lebensjahre. Um dieses Beileid bitten  
 G. A. L., den 18. Juni 1899.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Mittw.och, den 21. d. Mts., Nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Neumarkt-Friedhofes aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Verlobt: Fr. Eise Goeth mit Frn. Nechtannal Dr. von Wolfmar Ubrig (Dresden).  
 Fr. Carl August Grote m. Frn. Gertrud Sophie Ludwig von der Wende (Mörs).  
 Verheiratet: Fr. Nechtannal Rud. Goeth mit Fr. Martha Schindler (Chemnitz-Bitterau).  
 Fr. Dr. med. Ferd. Albert m. Fr. Juliana Lehmann (Köpenick, Bahren-Bitterau).  
 Fr. General d. Inf. v. Mühlung m. Eleonore (Leipzig).  
 Fr. v. Etzdorf (Mörsitz).  
 Frau Auguste Gerlich (Gosterau).  
 Frau C. Rath (Seyda).  
 Fr. W. Möhring (Calbe).  
 Frau W. König (Bismarckstein).  
 Frau S. Helmman (Halberstadt).  
 Fr. Kaufmann Max Schöler (Serau).  
 Fr. Wolf Feigitz (Mühlhausen i. L.).  
 Fr. Emil Heigitz (Sorsdorf).  
 Fr. Kaufmann Max Weinheim (Magdeburg).  
 Fr. Stadtrath Fern. Möhring (Schwepensleben).  
 Fr. Dr. Friedrich (Merseburg).  
 Frau E. Ehrentraut (Merseburg).  
 Fr. Henner Feiler. Daber (Dessau).  
 Frau W. Bessel (Göben).  
 Fr. Kaufmann W. Lange (Herbitz).  
 Fr. Otto Punge (Seyda).  
 Fr. Baumeister Aug. Leonhardt (Leipzig).  
 Fr. Curtius Hoff (Leipzig).  
 Fr. Fr. W. Hiedler (Leipzig).  
 Fr. Hans Rastke (Magdeburg).  
 Frau Ernestine Wolfsohn (Magdeburg).

**Dankfagung.**  
 Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme während des langen Leidens und bei dem Heimgange unsern lieben Gemahlten,  
**Fräulein Therese Hanewald**  
 sprechen wir hiernit unsern tiefempfundenen Dank aus.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Merseburg, den 17. Juni 1899.

**Nachruf.**  
 Sonntag, den 18. Juni verschied plötzlich am Herz-schlage im 57. Lebensjahre unser lieber Kollege, der  
**Mittelschullehrer Hermann Reussner.**  
 Seit 1877 an den hiesigen städtischen Knaben-Bürger- und Mittelschulen in steter Gesundheit, Rüstigkeit und Pflichttreue wirkend, hat er sich stets der Werthschätzung seiner Vorgesetzten und Kollegen, sowie der Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler erfreuen können.  
 Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.  
 Halle a. S., den 19. Juni 1899.  
**Rektor und Kollegium der städtischen Knaben-Bürger- und Mittelschulen.**

**Nachruf.**  
 Plötzlich und unerwartet entschlief gestern  
**Herr Regierungsbaumeister Hasse.**  
 Wir betrauern in dem Entschlafenen einen der ältesten Angehörigen unseres Clubs, den wir seiner hervorragenden Charakter-Eigenschaften wegen stets hoch verehrten und dem wir dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werden.  
 Halle a. S., den 17. Juni 1899.  
**Hallescher Bicycle-Club.**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Heer und Marine.

Die Bekleidungsanordnungen für Offiziere und Sanitätsoffiziere in Preußen hat in einem vom Kaiser am 15. Mai angeordneten Reskript eine große Anzahl von Änderungen erfahren...

Schiffahrts-Nachrichten.

Marine. S. M. S. „Dan“ und „Ulan“ sind am 15. Juni in Cuxhaven eingetroffen und beabsichtigen am 18. Juni die Reise nach Helgoland fortzusetzen...

in einen Abzugskanal gelassen hat. Ihre Leiche ist vor längerer Zeit schon gefunden worden, aber die Identifizierung wurde erst nach dem Tode der Leiche festgestellt...

Personalmeldungen.

Es wurde verliehen: dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Baum zu Erfurt und dem Bürgermeister a. D. Oswald Wendemann zu Weidlinghausen in Kreis Altherren der Rote Adler-Orden IV. Kl....

Verordnender Hofrat. „Alte“ 16. Juni 7 Nm. von Neapel n. New York abgeh. „Willehad“ n. Baltimore bef. 16. Juni Dover postf. „Preußen“ n. Vort Saia n. Bremen abgeh. „Trie“ 16. Juni v. Antwerpen n. Westfalen abgeh. „Halle“ n. La Plata kommend...

Leutnant Baummann vom Seeoffiziers in Rigauffau ist vor wenigen Tagen bei seinen Eltern in Polzin bei Bütz (Hinterpommern) angelangt, um dort einen mehrwöchigen Urlaub zu verbringen...

Bermittelt.

Der Franzosenberber Bartholomäus Hof, über dessen Thaten wir kürzlich berichtet haben, ist in Chicago verhaftet worden, gleichzeitig wurde dort auch sein multimedialer Mitgeschickler Josef Schneider festgenommen...

15 pferd. liegende Dampfmaschine, Bajonetführung, Niederfeuerung, 2" stehender Kötting-Gasmotor, noch im Betriebe, liegende Dampfpeispumpe, 90 Liter pro Minute, Wand-Dampfpeispumpe, 40" stehende Dampfpeispumpe für Nierenbetrieb, Notationspumpe, Sandpeispumpe, Flügelpumpe auf Dreifuß, sowie Nierenmaschinen, auch getheilte, Transmissionen, Lager etc. billig zu verkaufen.

Fr. Rein, Halle a. S. Grundstück mit Gleisanschluss, günstig gelegen, 2000 Qm, mit Fabrikgebäude und Dampfanlage, für 57000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter S. H. 6157 bef. Rudolf Mosse, Halle.

Am Dienstag, den 20. d. M. habe ich wieder einen sehr großen frischen Transport Ia. belgischer u. dänischer Spannferde leichten und schweren Schlages, die ich zu den erdenklichsten solidesten Preisen verkaufe. Halle a. S. Apotheke Nr. 7/8, Meyer Salomon. Fernsprecher 635.

Von Mittwoch, den 21. Juni habe wieder mit einem größeren frischen Transport der besten belgischen und dänischen Arbeitspferde von bewährter Reclität zu sehr soliden Preisen im Cashfoß „Zum weissen Ross“ in Deltzsch zum Verkauf. A. Albrecht, Pferdehändler, Crema.

Verkäuflich: Schöner brauner (6935) Engl. Kohlrappt. a. Abz. 51, 173 gr., ung. Daibbl. Wa. goldbr. a. Abz. 61, 176 gr. Beide Mt. i. Loml. gerit. Köcherf. fe. f. sch. Gem. 16. Figur u. g. g. einf. h. u. verl. b. Steinhauf. Polchen b. Halle a. S.

David's Napolitaines, David's Milch-Schokolade. Die feere Finanzaffe. Ein Trade des Südens behaft, allen Beamten wieder einmal eine Monatsgabe auszusprechen. Da aber die Nachbarn des Finanzministeriums vollständig leer sind, muß die Gehaltszahlung aufgeschoben werden.

Salon-Einrichtung. Eine fast neue Salon-Einrichtung ist Umzugs halber sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Z. 8157 an die Exp. d. Blg. erbeten.

H. Cromé, Einbeck. Best u. billige Fahrrad- u. sonst. Fabrikat und Zubehörteile. Vertreter gesucht. Katalog gratis.

Für Botaniker! Eine sehr reichhaltige Kryptogamen-Sammlung mit fast 5000, auf weisse Kartons (10x24) gezogen, enthaltend über 100 Reaumooles, 35 Lebermoose, 39 Flechten, 24 Algen und Zamo, 33 Farne, 12 Pilze, 8 Saccobolien, 5 Equiseten, 5 Characeen mit genauer Bestimmung ist für 25 Mk. zu verkaufen. Einzelne Nachmittags bei Neumann, Sternstr. 51.

Schafrauten. Verkauf 18 große Schafrauten mit Futtertrögen, gebraucht oder sehr gut erhalten, wegen Platzmangel für 11. 6 per Stüd. Oekonomisches Geschäft bei Halle a. S.

Königlich Preussische Lotterie. Zur bevorstehenden Ziehung der I. Klasse 201. Lotterie haben wir Lose abzugeben. Die Königlichen Lotterie-Einschmer Frenkel, Herrmann, Lehmann, Riehl.

Gothaer Lebensversicherungsbank. Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie - je nach dem Alter der Versicherten. Vertreter in Halle (Saale): Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

Unsere täglich frisch Gerösteten Caffees, Pötel & Broskowski. Pfd. 80 Pfg. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Mk. sind von ausserordentlich feinem Geschmack, Aroma, sehr ergiebig im Gebrauch und die Preise ausserst billig. Ein einziger Versuch überzeugt. Pötel & Broskowski.



# Subscription

auf

## Nominal Mark 80 000 000.— 3% Sächsische Rente

### von den Jahren 1896 und 1898.

Die Königlich Sächsische Staatsregierung ist durch die Gezehe vom 15. Mai 1896 und vom 10. Juni 1898 ermächtigt worden, zur Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse, eine auf den fünfundvierzigprocentigen Rentenanleihe im Gesamtbetrage von Nominal 187 000 000.— Mark zu emittiren. Diese Rentenanleihe ist mit Rinscheinen per 31. März und 30. September versehen und erfolgt die Einlösung der Rinscheine an den bekannten Jahrestagen in Dresden, Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. Die Rinscheine verjähren mit dem Ablauf von 3 Jahren nach der Befristung.

Aus den Befristungen dieser dreiprocentigen Sächsischen Rentenanleihen hat das Königlich Sächsische Finanzministerium an die Sächsische Bank zu Dresden und die Dresdner Bank in Dresden, an die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt und die Leipziger Bank in Leipzig, an S. Bleichröder in Berlin und M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. einen Betrag von Nominal 80 000 000.— Mark zu begeben und haben diese Firmen in Gemeinschaft mit der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein und Born & Busse in Leipzig; Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln; Norddeutsche Bank in Hamburg, Commerz- und Disconto-Bank und Vereinsbank in Hamburg; Württembergische Bank-Anstalt vormals Pfbaum & Co. Württembergische Vereinsbank in Stuttgart; Bayerische Handelsbank in München; Deber & Co., Frege & Co., H. C. Plaut und Credit- und Sparbank in Leipzig; Günther & Rudolph in Dresden ein Consortium gebildet, welche diese

**Nominal Mk. 80 000 000.— 3procentige Sächsische Rente von den Jahren 1896 und 1898**

eingelieft in	Mark 40 680 000.—	Stüde zu Mark 5000 Nominal,	Mark 600 000.—	Stüde zu Mark 300 Nominal,
	10 500 000.—	3000	400 000.—	200
	23 320 000.—	1000	250 000.—	100
	4 250 000.—	500		

zur öffentlichen Zeichnung auflegt mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß das Königlich Sächsische Finanzministerium dem Uebnahme-Consortium die Zulage ertheilt hat, bis zum 30. Juni 1900 weitere dreiprocentige Rentenbeträge ohne dessen Zustimmung nicht an den Markt zu bringen

### Zeichnungs-Bedingungen.

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldeformulars

**Donnerstag, den 22. Juni 1899**

während der an den verschiedenen Stellen üblichen Geschäftsstunden:

- in **Dresden** bei Herren Gebr. Arnhold, bei der Credit-Anstalt für Industrie und Handel, dem Dresdner Bank, dem Dresdner Bankverein, der Filiale der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, der Filiale der Leipziger Bank, Herren Günther & Rudolph, Albert Knape & Co., Menz, Blochmann & Co., der Sächsischen Bank zu Dresden,
- Leipzig** bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, bei Herren Becker & Co., Commanditgesellschaft auf Actien, dem Credit- und Sparbank, dem Dresdner Bankverein, Herren Frege & Co., der Leipziger Bank, Herrn S. C. Plaut, der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- Berlin** bei Herrn S. Bleichröder, bei Herren Born & Busse, der Commerz- und Disconto-Bank, Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
- Köln a. Rh.** bei Herren Sal. Oppenheim jr. & Co., bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
- Frankfurt a. M.** bei der Commerz- und Disconto-Bank, der Deutschen Vereinsbank, Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
- Hamburg** bei der Commerz- und Disconto-Bank, bei der Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, Norddeutschen Bank in Hamburg, Vereinsbank in Hamburg, Herren M. W. Warburg & Co.,
- München** bei der Bayerischen Handelsbank, Bayerischen Vereinsbank,
- Stuttgart** bei der Württembergischen Bank-Anstalt vorm. Pfbaum & Co., bei der Württembergischen Vereinsbank,
- Altenburg, S. A.** bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Klinge & Co.,
- Annaberg** bei Herrn Ferd. Lipsert, bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- Aue** bei der Wechsel- und Depositen-Casse der Leipziger Bank, bei der Löbauer Bank,
- Bayreuth** bei Herren Schiffer & Co.,
- Honn** bei Herren Goldschmidt & Co.,
- Bremen** bei der Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank,
- Breslau** bei Herrn C. Feimann,
- Bückeburg** bei der Nieder-Sächsischen Bank Filiale der Dresdner Bank,
- Cassel** bei Herren Maier & Plaut,

- Der Zeichnungspreis beträgt 85 pCt. mit Stückzinsen à 3 pCt. vom 1. April a. c. an bis zum Tage der Abnahme.
- Bei der Zeichnung sind 5 pCt. des bezeichneten Betrages in baar oder coursbekanntem Wertpapieren als Caution zu hinterlegen.
- Die Abnahme der nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen zugetheilten Beträge hat zu erfolgen mit  $\frac{1}{2}$  vom 4. bis 12. Juli mit  $\frac{1}{2}$  am 12. September mit  $\frac{1}{2}$  am 12. October

laufenden Jahres. Beträge bis incl. **10 000** Nominal sind in der Zeit vom 4. bis 12. Juli a. c. ungetheilt abzunehmen.

5. Der frühere Schluß der Zeichnung bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen.

Dresden, Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Stuttgart, München, den 16. Juni 1899.

- Allgemeine Deutsche Creditanstalt. Dresdner Bank. Leipziger Bank.**  
**Sächsische Bank zu Dresden. S. Bleichröder. M. A. von Rothschild & Söhne.**  
**Direction der Disconto-Gesellschaft. Nationalbank für Deutschland.**  
**A. Schaaffhausen'scher Bankverein. Born & Busse. Sal. Oppenheim jr. & Co.**  
**Norddeutsche Bank in Hamburg. Commerz- und Disconto-Bank.**  
**Die Vereinsbank in Hamburg. Württembergische Bankanstalt vormals Pfbaum & Co.**  
**Württembergische Vereinsbank. Bayerische Handelsbank.**  
**Becker & Co., Commanditgesellschaft auf Actien. Credit- und Sparbank.**  
**Frege & Co. H. C. Plaut. Günther & Rudolph.**

Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

### Amtlige Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Maus- u. Klauenseuche unter dem Rudwischbestande des Gutbesizers Häblers zu Schiepzig ist erloschen.

Dölan, den 17. Juni 1899. (8999)

#### Der Amtsvorsteher.

#### Bekanntmachung.

Stenlog, den 20. Juni, Nachmittags 6 Uhr soll im Hofmann'schen Hofe hier selbst die Anlage von 20 cbm Steinmauer sowie die Lieferung und Anfuhr von 50 cbm Kies öffentlich an den Meistbietenden vergeben werden. (8131)

Schönnewitz, den 18. Juni 1899.

#### Der Gemeindevorsteher Föhre.

#### Bekanntmachung.

Die zu einem Naturanbau der Rische zu Viehku notwendigen Arbeiten und Materialien sollen öffentlich vergeben werden. Zeichnung und Kostenaufschlag und Bedingungen finden im Stadtmagazin beim Bauamt in Dresden einzusehen. Offerten sind bis 1. Juli d. J. an den Meistbietenden einzureichen. (8130)

#### Der Gemeinde-Kirchenrath.

#### 10 Mark Belohnung.

An den Nachmittagsstunden des letzten Sonnabends ist ein Unbekannter in meinen Garten gedrungen und hat mich meiner blühenden Rosen beraubt. Obige Belohnung demjenigen, welcher mich den Dieb nachweist und seine Bestrafung ermöglicht.

**August Knabe, Lindenstraße 83.**

#### Ein Bauerngut.

in schönster Lage Thüringens, annähernd 200 Acker groß,  $\frac{1}{2}$  Sid. von der Bahn und 3 Sid. von der Heidegrenzlinie, ist mit voller, in guter Ausb. stehender Viehheide, feldern und lebendem Inventar zu verkaufen. Bodenverhältnisse sind prima. Preis- und weisehaft in hoher Kultur bestehende. Nur Selbstbesitzer wollen sich an die Expedition d. Blattes wenden unter Z. 8159. (8159)

#### Zu Gaalkreise.

#### Wirthschaft

(1/2 Stunde von Halle) ist eine gute circa 65 Morgen mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen. Boden vorzüglich. Auszahlung mindestens 25 000 M. Unterhändler verboten. Offerten unter W. 7392 54020 an Maassenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. (7392)

#### Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut von 1000 Morgen, Neben- u. Weidenboden, in Thüringen im Kreis GutsMuthsberg,  $\frac{3}{4}$  Stunde ab Eisenbahnstation, soll für den Preis von 400 000 M., bei einer Einzahlung von 150 000 M., verkauft werden. Restzahlung höchstens unter v. W. 2446 an Rud. Mosse, Berlin W. 8, Friedrichstraße 66. (7446)

#### Ein Gut

von 200-300 Morgen wird in der Gegend von Halle bei Magdeburg zu kaufen oder pachten gesucht. Nur guter Neben- u. Weidenboden wird berücksichtigt. Agenten verboten. Offerten unter Z. 7517 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (7517)

#### Gut

in der Größe von 700-1000 Morg. mit guten Bodenverhältnissen und Gebäuden. Sachsen und Thüringen bevorzugt. Off. erbeten unter Schrift N. G. 100 politz. Frankenschanze (Hofhäuser). (7920)

#### Gesucht

sie sofort Pachtung von 5-600 Morg. mit gut. Gebäuden in Thüringen und Sachsen. Offerten erb. unt. C. N. Gestart. Herrensberg 12 1. (8099)

#### Baustellen

in beliebiger Größe an der Büschdorferstraße mit Straßenfront preiswerth zu verkaufen. Offerten unter S. o. 6417 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S. (6417)

#### Bade-Anstalt

im Centrum von Leipzig ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen

**Vieweger & Co., Bankgeschäft, Leipzig. (7997)**

#### Zur Ernte

liefern haltbare Strohselle  
**Rob. G. Müller, Cuedlinburg, seit 1875.**



Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

141.

Halle a. S., Montag, den 19. Juni.

1899.

(Nachdruck verboten.)

## Herzenskämpfe.

43]

Roman von S. Halm.

Auf des Professors ermunterndes: „Na, was ist denn los, Male? Nur heraus mit der Neuigkeit!“ sah sich Amalie veranlaßt, die Blicke wieder zu erheben, und verlegen, erröthend stammelte sie: „Ich wollte nur sagen: ich traf eben, als ich zum Gärtner hinüberging, Frau Miller . . .“

„Miller . . .? Miller . . .?“ murmelte der Professor. „Ja, wer ist denn die werthe Dame? Habe nicht die Ehre, sie zu kennen.“

„Aber Papa, das ist doch die Dame, bei welcher Fräulein Barbara von Wehrenberg mit ihrer Schwester wohnt,“ orientirte ihn die Tochter, ehe Frau de Favier dazu gekommen, dem Gedächtniß des Professors nachzuhelfen.

Zu gleicher Zeit trafen sich, von dem gleichen Gedanken geleitet, Hervis und Stanas Blicke; zwar wichen sie sich ebenfalls blüßschnell aus, wie sie sich gekreuzt; doch in Beider Mienen prägte sich eine gewisse Spannung aus, während die Professorin in ihre Tochter drang: „Nun? So sprich doch, Kind!“

„Ja, das ist nicht so leicht!“ ließ sich des Professors Stimme vernehmen, wofür ihm von seiner Gattin ein strafender, von seiner Tochter ein anklagender Blick wurde. „Also?“ fragte er nichts desto weniger gut gelaunt.

„Frau Miller,“ begann Fräulein Amalie von Neuem mit ihrem dünnen Stimmchen, das von der Verlegenheit, die sie noch immer beherrschte, stark beeinflusst klang: „Frau Miller sagte mir also, die Schwester des kleinen Fräuleins sei schwer erkrankt. Ich glaube, sie sprach von einem Nervenfieber. Der Arzt habe nur wenig Hoffnung auf Wiederherstellung, und das Schlimmste sei, daß auch Fräulein Barbara gewiß noch krank würde.“ Sie machte hier eine Pause, das ungewohnte Sprechen mochte sie angreifen, doch nachdem Frau Felice, die Eltern und der Baron ihr Bedauern geäußert, fuhr sie doch unaufgefordert fort, und dieses bewies schon an und für sich, daß das „kleine Fräulein“ von Wehrenberg, das sie übrigens um fast einen Kopf überragte, sich ihrer ganz besonderen Sympathie zu erfreuen hatte. „Frau Miller erzählte mir, Fräulein Barbara wiche gar nicht vom Lager der Kranken, sie sehe selbst aus wie ein Schatten und der Arzt habe, ihr, Frau Miller gegenüber, auch des Fräuleins wegen ernste Besorgniß geäußert.“

Worauf Frau Felice äußerte: „Barbara kann eben ihre etwas schwerfällige Art, kurz, das Blut derer von Wehrenberg, nicht verleugnen! Anstatt klug zu sein und sich selbst zu schonen, reibt sie sich in Angst und Ueberanstrengung auf!“ und als fühlte sie doch das Bedürfniß, die Schärfe ihrer Worte etwas zu mildern, fügte sie hinzu: „Aber immerhin, ma petite rauert mich! Das Kind wird schon jung hart vom Schicksal nagefakt! Elternlos, diese Beate zur Schwester! — Mon Dieu,

es ist ja nichts gegen sie einzuwenden, sie ist streng moralisch, gebildet, und ihre Erkrankung kann ja nur unser Mitleid hervorrufen, aber, es ist nicht wegzuleugnen, sie ist gar zu schwerfällig — zu altmodisch! Ja, zu altmodisch!“ wiederholte sie mit Nachdruck, „das ist das rechte, bezeichnende Wort! Sie geht zu wenig mit der Zeitströmung; sie bleibt zurück und wirkt dadurch steif, unbequem. Man wird nie warm in ihrer Nähe! Doch was wollte ich noch sagen? Richtig! Ich erläuterte, daß unsere „petite beauté“ schon in zarter Jugend zu sehr den Ernst des Lebens zu spüren bekommt. Bedenken Sie: Waife, von ihrer Schwester streng, steif und abgeschlossen, ja, einseitig erzogen, trifft sie, kaum in andere Bahnen gedrängt, dieser neue Schlag! Es ist wirklich hart für solch ein junges Geschöpf!“

„Nun, auf Regen folgt Sonnenschein!“ tröstete der Professor.

„Wir wollen es im Interesse der Kleinen hoffen! Ich will es ihr von Herzen wünschen!“ meinte Felice im herzlichsten Tone.

„Jetzt wird es Ihnen auch kaum mehr schwer fallen, solches für Ihren Schübling zu wünschen!“ raunte ihr der Professor, nur ihr verständlich, zu; sie wandte sich schmolend von ihm ab; fast im selben Augenblick lenkte Gräfin Siojewsky die Aufmerksamkeit der Andern und auch die Frau de Faviers und des Professors auf sich durch die Bemerkung:

„Nun, Fräulein von Wehrenberg ist ja noch sehr jung! Sie hat noch ein volles Leben vor sich, und schließlich giebt es Menschen, die der jungen Dame, die noch kaum unter die Erwachsenen — wenigstens ihren Anschauungen nach — zu zählen ist, um Jahre voraus und dennoch von Frau Fortuna sicher ebenso stiefmütterlich behandelt worden sind!“

Mehr als die Worte selbst war es vielleicht der Ton, in welchem sie gesprochen wurden, der etwas Befremdendes an sich hatte und die kleine Gesellschaft auch unangenehm berührte.

Der Hausherr war der Erste, der sich des eigenthümlichen Gefühls, das sich Aller bemächtigt, erwehrte und der Situation die scherzhafte Seite abzugewinnen trachtete.

„Berehrteste Frau Gräfin,“ sagte er im neckenden Tone: „Sie, das Glückskind, so reich beschenkt von der Natur, Sie, über die Fortuna das Füllhorn ihrer Gaben ausgeschüttet, wollen uns mit dieser Elegie kommen?“

Stana biß sich leicht auf die Lippe; sie mochte fühlen, daß hier ein Eingehen auf den scherzhaften Ton des Professors das Richtige sei.

Sich zu einem Lächeln zwingend, sagte sie; „Mein gestrenger Herr Professor, ich bitte um Absolution! Aber bedenken Sie Eins. Wer keine Sorgen hat, der macht sich welche und — — —“ es ist nicht Alles Gold, was glänzt!“

„Sehr richtig!“ gab er zurück. „Aber Ihrer Schönheit, verehrte Frau Gräfin, kann selbst der Neid der Götter nicht den Werth des echten Goldes abzurechen!“

„Bravo, Herr Professor!“ rief Fliesen herüber. Gräfin Stana legte die rosigen Fingerspitzen an die zierlichen Ohrmuscheln.

„Herr Professor, keine Trivialitäten!“

„Kann die Wahrheit trivial wirken?“

„Zuweilen!“

Man lachte; nur die Professorin verzog den Mund indignirt und Fräulein Amalie schlug nach einem Blick auf die Mama die Lider nieder.

„Wie finden Sie den Entwurf, Herwig?“ wandte sich Neumann an seinen jüngeren Freund und wies mit einer Kopfbewegung nach der Judith.

Der Befragte verließ seinen Platz und trat vor die Staffelei hin. „Noch etwas zu skizzirt, um bereits urtheilen zu können, dünkt mich!“ ließ sich Fliesen vernehmen, während er sich ebenfalls erhob und zu Herwig trat. „Aber natürlich, es ist das Urtheil eines Laien, lieber Professor,“ suchte er sein ungefordertes Urtheil abzuschwächen.

Der liebenswürdige Hausherr klopfte ihm, sich zu den Beiden gesellend, fortdial auf die Schulter.

„Weiß ich, mein lieber Fliesen, weiß ich! Betrachte Ihr Urtheil darum auch nur als das eines Laien.“

„Au!“ machte der Baron.

„Nun?“ Des Professors Blick hing an Herwigs Zügen; dieser wandte sich ihm langsam zu. „Ich glaube, daß sich Ihre Hoffnungen erfüllen werden, ich gratulire!“ und er reichte dem Professor die Hand, die dieser warm drückte.

„Ja, mein lieber junger Freund; ich theile diese Zuversicht!“ Neumanns helle Augen strahlten den Jüngeren glücklich an. „Ich bin erst eigentlich jung geworden, das heißt wollte sagen, auf's Neue wieder jung geworden in diesen zwei Sitzungen und das habe ich,“ hier trat er auf Stana zu, „Ihrer Güte zu verdanken, gnädigste Frau! Sie haben mich nicht nur dazu veranlaßt, begeistert an die Ausführung einer Lieblingsidee zu gehen — Sie haben mir durch Ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit erst die rechte Weibe, die rechte Stimmung zu meinem großen Zukunftswerk gegeben. Ich hebe das Glas und bitte die Herrschaften, ein Gleiches zu thun, es mit mir zu leeren zu Ehren der Kunst, der ewiglich jugendlich blühenden Muse, der uns begeisternden Schönheit und Liebenswürdigkeit der Frauen, und auf das spezielle Wohl unserer Frau Judith!“

Die Gläser klangen an einander; man drängte sich um den „alten“ Musenjünger und um die schöne Frau Judith, und auch Herwig folgte dem Beispiel der Andern; nur zitterte das Glas in Stanas Hand, das mit dem seinen zusammenklang, so stark, daß der halbe Inhalt desselben verschüttete.

„Herwig,“ rief da plötzlich des Professors sonore Stimme herüber, „Herwig, junger Freund, Kollege, Bruder, warum verprassen Sie denn ungenutzt hier die schöne Zeit, anstatt sich dauernd im schönen Wiesbaden niederzulassen? Wie? Warum, frage ich, sehen Sie unstäter Mensch sich nicht nach einem reizenden Weibchen um und gründen einen eigenen Herd — — he — Sie Flatterherz!“

Ueber Stanas Züge hatte sich eine leichte Blässe gelegt; sie wandte den Kopf seitwärts und sah zum Fenster hinaus.

Der Professor aber hatte beide Hände auf Herwigs Schultern gelegt und rittelte den bedeutend größeren Freund mit sanfter Gewalt.

„Warum? frage ich!“ wiederholte er launig. „Mensch, Junge, lieber Alter, das Leben ist schön und der Genuß ist für die Jugend, den Künstler, aber — —“

Herwig unterbrach ihn lachend: „Lieber Professor, kein Aber! Ich bin jung, ich will leben und genießen; aber, ich will keine Fesseln!“

„Sind Rosenketten Fesseln?“ fragte der Aeltere vorwurfsvoll.

„Aberdings — — — auf die Dauer! Wenigstens für mich!“

„Unverbesserlicher!“ grollte der Professor und sein Blick streifte die Gräfin.

„Eine Ehe bleibt immer eine Fessel, die auf die Dauer unerträglich wirkt!“ beharrte Herwig und die Stimme leicht erhebend, daß er von Allen verstanden werden mußte, setzte er fast hart hinzu: „Ich bin nicht der Mann, mich dem Zwang solcher Fesseln zu fügen.“

Hier war es abermals die Tochter des Hauses, die zum Erstaunen Aller sich ins Gespräch mischte.

Mit ihrem schüchternen Stimmchen fragte sie halb vorwurfsvoll, halb ängstlich: „Und wenn ein Weib Sie treu und innig liebt, es bereit sein würde, jeden Wunsch, den es Ihnen an den Augen absehen kann, zu erfüllen, würde Ihnen auch dann eine Ehe nur eine Kette scheinen?“

Fräulein Amalies welkes Gesichtchen hatte sich, während sie sprach, mehr und mehr mit einer dunkeln Röthe überzogen; dieses Roth im Verein mit den ängstlich blickenden und doch im Augenblick ungewohnt glänzenden Augen verjüngte sie um Jahre.

Herwig hatte eine etwas ironisch gefärbte Entgegnung zu unterdrücken; ihm schwebten die Worte: „Ein solches Weib würde mir sicher am ehesten zuwider werden!“ auf den Lippen, doch er bezwang sich.

Der Tochter seines alten Freundes und Sönners eine derartige Antwort zu geben, wäre mehr als ungezogen gewesen und zudem mochte ihm das Verständniß für das Motto aufgehen, das das stille, alte Mädchen zu dieser ungewöhnlichen Frage — — doppelt auffällig, da sie aus dem Munde der allseitig Schweigsamen, Unbeachteten kam — — — veranlaßte. Auch dem Professor mochten dieselben Gedanken kommen wie Herwig.

Ein „Donner und Doria!“ murmelnd, starrte er geradezu verblüfft seine Tochter an und ließ dann den Blick verstohlen zu dem jungen Freunde gleiten.

Er sah es um dessen Mundwinkel zucken wie verhaltenes Spottlächeln und über sein frisches Gesicht verbreitete sich dieselbe Röthe, die noch immer seines Töchterleins Wangen bedeckte.

„Ist das Möbel toll!“ witterte er heimlich in sich hinein. „Sich und uns vor der ganzen Gesellschaft lächerlich zu machen mit ihren ergrauenden Haaren! I da soll doch — —“

Da sagte Herwig: „Selbst dann, mein verehrtes Fräulein, würde ich die Ehe als eine Fessel betrachten. Ein Weib, das mich liebt und von mir wieder geliebt wird, muß sich eben mit dieser Liebe allein begnügen!“

Gräfin Stana war, während Herwig sprach, aufgestanden und an's Fenster getreten, da sie den Uebrigen den Anblick ihres Antlitzes entzog, so entging Jedem die Veränderung in demselben.

Eine fahle Blässe lag auf ihren Wangen, selbst die Lippen schienen ihr Infarnat verloren zu haben; die feinen Nasenflügel bebten in nervöser Erregung und die Lippen zitterten; die dunklen Augen aber flammten aus dem bleichen Antlitz.

Jetzt, da Dormin geendet, wendete sie sich plötzlich um. Ihre bebenden Hände suchten eine Stütze an der nahen Staffelei, ihr dunkler, leicht zurückgeworfener Kopf hob sich scharf ab von dem rothen Schawl, den der Professor um ihre Schultern drapirt. „Einer schönen Gemme gleich,“ dachte Neumann, während er entzückt jede Linie des ihm zugewandten Profils betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)



sich zur Aufgabe gestellt hat, den Liedern des unglücklichen Komponisten die verdiente Anerkennung zu verschaffen. — Von den Sängern nenne ich den in seiner Art einzigen Dr. Ludwig Wülner (früher als Mitglied der „Meininger“ schauspielertätig), der an vier Abenden in einbringlichster Weise die Liedwelt Schuberts vorführte, den prächtigen Balladensänger Ludwig Strakosch, den herrlichen Löwe-Sänger Gura, Reimund von zur Mühlen, der so schön sang, wie noch nie, Hans Gießen, der mit einem großen Programm bewies, daß Richard Strauß es verdient, in der ersten Reihe auch der Liederkomponisten genannt zu werden.

(Schluß folgt.)

## Allerlei.

**Eine Höllenmaschine zur Bekämpfung der Mücken.** Ein genialer Erfinder will der Mückenplage, unter welcher viele Sommerfrischen leiden, ein rasches und sicheres Ende bereiten. Der Mann stellte sich kürzlich in der Redaktion des „N. Wiener Z.“ vor und demonstrierte an einer Zeichnung seine Erfindung, eine förmliche Höllenmaschine zur Vernichtung von Mücken, in zweierlei Ausführung. Die größere, eine Massenmordmaschine, für den Mückensfeldzug im Garten etc. bestimmt, ist ein niedlicher Handwagen, der zwischen den Rädern eine Heizvorrichtung hat. Auf dem Wagen ruht ein Kessel, mit Wasser und verschiedenen Pulverarten gefüllt, deren Zusammensetzung das Geheimniß des Erfinders bildet. Seitwärts ragt aus dem Kessel ein Rohr hervor, dessen Ende die Form einer Trompete hat, deren bauchiger Wandung, wenn die Höllenmaschine im Gange ist und das Feuer unter dem Kessel brennt, Dünste entströmen, die, nach der Behauptung des Erfinders, den sicheren Tod allen Insekten bringen. Für Zimmer und Gartenveranden dient die zweite Ausführung dieser Maschine, die einer kleinen Spirituslastermaschine ähnlich sieht, auch mit Spiritus geheizt wird und einen umgestülpten Trichter hat, aus welchem die Dünste emporsteigen. Der Erfinder, dem es mit der Sache völlig ernst ist, heißt Theodor Kempf und ist Galanteriewaarendrehkünstler. Er versichert, daß die Dünste aus den von ihm erfundenen sechs Pulvermischungen nur Mücken und allen ähnlichen Insekten Tod und Verderben bringen, für Menschen aber ganz unschädlich sind, ja sogar erfrischend wirken, weil sie die Luft reinigen. Vielleicht wagen einige Sommerfrischler den Versuch mit der Höllenmaschine.

**General Luna, Flüßhändler und Maler.** Wir brachten kürzlich die Nachricht, daß der Filipino-General Luna und sein Adjutant von Anhängern Aguinaldos erschossen worden sei. Bekanntlich ist der Tod Lunas bereits im Vorjahre fälschlicher Weise gemeldet worden. Diesmal aber scheint die Nachricht auf Wahrheit zu beruhen. Ueber die Persönlichkeit dieses Mannes wird nun geschrieben: Luna, einer der erbittertesten, wildesten Feinde Spaniens, war in den siebziger und achtziger Jahren eine der gefeiertsten Persönlichkeiten Madrids. Dort fand er als junger Mann in Alejo Vera — dem heutigen Direktor der spanischen Akademie der schönen Künste in Rom — einen würdigen wohlwollenden Protettor und Lehrer. Alejo Vera, der in einer ihm von dem jungen Luna vorgelegten Strafenliste sofort dessen großes Talent für getreue Wiedergabe des Geschautes und Erfakten erkannte, nahm sich seiner in jeder Weise an. Er ermöglichte dem von allen Mitteln entlösten Fremdling nicht nur ein solides, auf künstlerischer Basis beruhendes Studium der Malerei, sondern er führte ihn auch in die erfluchten, aristokratischen Kreise der Hauptstadt ein, die sich dem Abkömmling der Filipinos sonst nie geöffnet hätten. Nachdem Luna dann in verhältnismäßig kurzer Zeit die Religion, die Sitten und Gebräuche, die ganze Kultur der neuen Heimath in sich aufgenommen, siedelte er für einige Jahre nach Rom über, wo unter vielen Anderen auch sein weit über Spanien hinaus bekanntes Bild „El Spoliarum“ entstand, in dessen von Liebe und Verzeihung verkündeter Heilandsgestalt man die Offenbarung eines großen Genies erkannte. Bald darauf führte ihn sein unruhiger Geist nach Paris, wo sein Name nicht allein durch seine Kunst, sondern noch mehr durch einen Ehrenhandel populär wurde. Seine Bilder fanden nun reichenden Absatz. Er galt als einer der bedeutendsten Maler der Nation; seine Herkunft, seine Abstammung waren völlig verwißt und vergessen, er galt als Spanier. Da packte ihn plötzlich die Sehnsucht nach dem Heimathlande. Die erste Kunde, die dann während der Luftzüge von ihm nach Madrid gelangte, nannte ihn als einen Verhauempfeher. Man wollte es nicht glauben, bis er selbst die Thatfache in einem Briefe an einen seiner früheren Freunde rückhaltlos ausgetan. Nunmehr soll das Leben dieses Mannes ein so plötzliches Ende gefunden haben.

**Eine merkwürdige Erscheinung** zeigte sich im vergangenen September und Oktober in der kleinen Narraganset-Bucht der amerikanischen Küste zwischen Boston und New-York. Das Wasser wurde Anfangs September plötzlich in einem großen Theile dieser Bucht roth und dick und verbreitete einen sehr unangenehmen Geruch. Nach einigen Tagen fand man Tausende todter Fische, Krabben und Garnelen am Ufer. Diese sonderbare Erscheinung führte zu einer wissenschaftlichen Untersuchung, aus der sich ergab, daß das Wasser

jener Bucht von unzähligen mikroskopischen kleinen Infusorien, Peridimien, die zu den sogenannten Geißel-Infusorien gehören, angefüllt war. Diese Infusorien besitzen eine röthliche Farbe und waren plötzlich so zahlreich geworden, daß eine weiße Muschel 6 Zoll unter der Wasseroberfläche nicht mehr zu erkennen war. Am 9. und 10. Septbr., als die zahlreichen Fische tot an das Ufer getrieben wurden, erschienen die Peridimien weniger zahlreich, aber in den nächsten 14 Tagen nahmen sie wieder stark zu, so daß man in einem Kubikzentimeter Wasser wenigstens 5800 zählte. Nach den Untersuchungen von Mead sind diese Peridimien die Ursache des Fischsterbens gewesen, wie sie auch Ursache der rothen Farbe des Wassers in anderen Theilen des Meeres sind.

Ueber den diesjährigen Lenz schüttet ein Leser der „Magdeb. Zig.“ in folgenden Versen seinen Grimm aus:

Ich, was ist das für ein Lenz  
1890—90—9,  
Eisgraps statt Blütenkränze,  
Negen und kein Sonnenschein!

Kuckuck ruft durch grüne Reier  
Nicht mehr so, wie sonst sein Brauch;  
Katarhalisch ganz und heiser,  
Frißt er am Kamillenstrauch.

Auf die Heilkräft der Kamille  
Baut der alte Egoist,  
Während dort im Gras die Grille  
Krank an Rheumatismus ist.

Auch der Nachtigall Geständel  
Schallt uns nicht mehr lieblich zu;  
Lerchen tragen Regenmäntel  
Und die Fröche Gummihaub.

Und ein Maikäfer im Fieder  
— Wer möcht' jetzt Maikäfer sein? —  
Neb sich die ertror'nen Glieber  
Jüngst mit Opodeldot ein.

Nehe, die sonst lustig hüpfen,  
Schleichen frietend, kümmerlich;  
Bienen laborir'n am Schnupfen,  
Schmäuzen in die Blütthe sich.

Solch' ein Sommer! Ach, ich meine,  
Wer zu baden sich vermißt,  
Nehm' als Schwimmbot' ja doch eine,  
Die recht warm gefüttert ist!

## Vom Büchertisch.

— **Illustrirtes Landwirtschafts-Lexikon.** Dritte, neu bearbeitete Auflage. Berlin 1899. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. Erscheint in 20 Lieferungen à 1 Mark. Das Werk, auf welches wir die geschätzten Leser unseres Blattes bereits aufmerksam gemacht haben, ist jetzt bereits bis zur 10. Lieferung vorgeschritten, welche den Buchstaben K umfaßt. Im letzten Jahrzehnt hat die Landwirtschaft auf allen Gebieten wieder so große Fortschritte gemacht, daß eine einfache Durchsicht des Lexikons nicht genügt, sondern es hat eine vollständige Neubearbeitung aller Artikel des ganzen Lexikons stattgefunden und zwar durch eine Reihe erster Fachmänner unter der Redaktion von Geh. Rath Dr. Werner, Professor an der kgl. landw. Hochschule in Berlin. Das Werk wird bis zum Herbst vollständig erschienen sein, und nehmen wir gern Anlaß, allen Interessenten die Anschaffung nochmals warm zu empfehlen.

— Nachdem der Frühling siegreich eingezogen, saftiges Grün dem Erdreich entlockt, aus lahltem Gezweig Tausende von Blüthen hervorzaubert, die weithin die Luft mit köstlichem Duft erfüllen, ist auch die Freude an den Blumen und an der Beschäftigung mit ihnen in jedem Naturfreund wieder neu erwacht. Das keimende Blumenleben verlangt nun unsere sachgemäße Pflege. Ganz besonders sind es die Zimmerpflanzen, die die Spuren des Winters am längsten zeigen, da sie zur kalten Jahreszeit in oft ungeeigneten Räumen viel erdulden mußten. Kurze Zeit noch, und die Topfgewächse müssen den hängenden Garten des Städters, den Balkon, in eine anmuthige Laube, die Blumenbretter vor den Fenstern in lebensfrische Blütenbänder verwandeln. Wie dies in einfacher, dankbarer Weise zu ermöglichen ist, lehrt das „Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei“ des bekannten Gartenbau-Schriftstellers und Herausgebers der „Gartenwelt“ Max Heddörfers (Verlag von Gustav Schmidt, Berlin SW. 46), dessen zweite, wesentlich erweiterte Auflage gerade zur rechten Zeit in 10 Lieferungen à 75 Pfg. zu erscheinen beginnt. Neben 17 Blumentafeln enthält dies Werk gegen vierhundert Originalabbildungen im Text, welche alle praktischen Handgriffe und die wichtigsten Zimmerblumen zur Darstellung bringen. Heddörfers Handbuch ist nach dem Urtheil der gesammelten Kritik das weitaus beste Werk über Zimmergärtnerei, es wurde bereits nach dem Erscheinen der ersten Auflage in fünf fremde Sprachen überetzt. Die sechsten erschienene erste Lieferung ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Druck und Verlaa von Otto Fische. Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.